



Konzeption



STÄDTISCHER KINDERGARTEN
HOMBRESSEN
2021



Liebe Eltern, liebe Kinder!

Im Namen der Stadt Hofgeismar als Träger des städtischen Kindergartens Hombressen möchte ich Sie/ Euch in unserer Einrichtung ganz herzlich willkommen heißen.

Das Kindergartenteam hat die nachfolgende Konzeption mit viel Motivation und Einsatz neu erstellt und den aktuellen Verhältnissen angepasst, die sich u. a. mit der Erweiterung des Angebotes um eine dritte Gruppe verändert haben.



Auch sich ändernde rechtliche Rahmenbedingungen und das betonte Ziel, mehr Zeit für unsere kleinsten Kunden, nämlich Euch, liebe Kinder, zu haben, prägen das fortgeschriebene Konzept.

Auf den folgenden rd. 25 Seiten werden die üblichen Abläufe in der Einrichtung, die Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit und unsere Zielsetzung - mit den Kindern im Mittelpunkt allen Handelns - aktuell und umfassend dargestellt.

Wichtig ist uns vor allem das Gesamtkonzept einerseits im rechtlich korrekten Rahmen, vor allem aber für Sie und Euch nachvollziehbar im Sinne und Handlungsraum des Kindergartenalltags darzustellen. Das Team des Kindergartens Hombressen legt großen Wert auf die pädagogische Arbeit und den Freiraum, auf jedes Kind spezifisch eingehen zu können.

Wir wollen durch die ausführliche Darstellung des pädagogischen Betreuungskonzepts dazu beitragen, dass die Eltern ihre Kinder gut aufgehoben und behütet wissen. Nur mit dem Vertrauen der Eltern, dass sich die Kinder in unserem Haus wohl und geborgen fühlen, gelingt es im Miteinander des Kindergarten-Teams und den Erziehungsberechtigten den gemeinsamen Auftrag zu erfüllen: Den Auftrag der Sozialisation in dieser das ganze Leben prägenden Lebensphase!

Herzlichen Dank an das gesamte Team für die engagierte Mitarbeit und den fortwährend gezeigten Einsatz im zugewandten Umgang mit unseren, mit Ihren Kindern - der zukünftigen Generation unserer Stadt.

Immer wieder neue Herausforderungen und sich verändernde gesellschaftliche Bedingungen erfordern eine flexible Arbeitsweise und eine intensive Kommunikation zwischen Eltern, Team und Träger. Auch dazu lädt das Konzept ein und schafft damit die Grundlage, die individuellen Bedürfnisse, Persönlichkeiten und Charaktere der Kinder in der gebührenden Form zu berücksichtigen.

Ich wünsche allen Kindern und ihren Eltern, dass der Aufenthalt im Kindergarten Hombressen eine Bereicherung für sie und ihre Familie ist und sie sich bei uns wie „zu Hause“ fühlen.

Hofgeismar, Juni 2021

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'Torben Busse'. The signature is stylized and cursive.

Torben Busse
-Bürgermeister-

Inhaltsverzeichnis

1. Der Kindergarten stellt sich vor	1
1.1. Räumliche und materielle Rahmenbedingungen	1
1.2. Außengelände	2
1.3. Gruppenstruktur	2
1.4. Öffnungszeiten und Gebühren	2
2. Organisatorisches	3
2.1. Ferien- und Schließzeiten	3
2.2. Traditionelle Feste	3
2.3. Aufnahmeverfahren	3
3. Rechtliche Grundlagen	4
3.1. Aufsichtspflicht	4
3.2. Unfallversicherung	4
3.3. Sicherheitskonzept – Arbeits- und Personenschutz	5
3.4. Infektionsschutzgesetz	5
3.5. Zahngesundheit	6
3.6. Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung §8a SGBVIII	7
3.7. Beschwerdemanagement	7
3.8. Rechte der Kinder	8
4. Unser Kindergartenalltag	9
4.1. Projektarbeit	9
4.2. Freispiel	10
4.3. Vorschularbeit	11
5. Grundlagen der pädagogischen Arbeit	12
5.1. Unser Bild vom Kind	12
5.2. Unsere Rolle als pädagogische Fachkraft	13
5.3. Pflege und Hygiene	13
6. Unsere pädagogischen Methoden	14
6.1. Eingewöhnung	14
6.2. Resilienz	15
6.3. Partizipation	15
6.4. Transition	16
6.5. Inklusion	16
7. Bildung und Erziehung	17
7.1. Motorik, Gesundheit und Wahrnehmung	17
7.2. Rhythmik	17
7.3. Natur-Wissen-Schaften	18
7.4. Soziale und emotionale Welten	18
7.5. Kreativität	19
7.6. Kommunikation und Sprache	20
8. Eltern als Erziehungs- und Bildungspartnerschaft	21
9. Qualitätssicherung	22
10. Kooperation und Öffentlichkeitsarbeit	23
11. Schlusswort	24

1. Der Kindergarten stellt sich vor

Im Jahre 1972 wurde der Kindergarten erstmals eröffnet. An das alte Schulhaus, das mittlerweile unter Denkmalschutz steht, wurden 2 Gruppenräume, Toiletten, Garderoben und der Eingangsbereich angebaut.

1989 wurde im Altbau noch eine Gruppe eingerichtet, da der Bedarf an Kindergartenplätzen stieg.

1992 wurde dann die obere Etage ausgebaut. Es entstand ein Bewegungsraum und Werkraum, Büro, Toiletten, Putzkammer und eine Kinderküche.

2004 musste eine Gruppe geschlossen werden, da die Kinderzahl sank. Seitdem befinden sich 2 Gruppen in unserem Haus.

2007 der leere Gruppenraum wurde als Bewegungsraum umgestaltet. Es wurde ein Kletterschiff mit Tunnelrutsche und verschiedener Kletterbauteile eingebaut.

2011 wurde im oberen Bewegungsraum eine Brandschutzrutsche eingebaut.

Insgesamt gibt es 3 Kitas in der Kernstadt und 2 Kindergärten in den umliegenden Ortsteilen.

2021 wird ein weiterer Kindergarten für die Kernstadt geplant und in unserem Kindergarten wird wieder eine 3. Gruppe eröffnet.

1.1 Räumliche und materielle Rahmenbedingungen

Unser Kindergarten befindet sich in einem 2stöckigem Gebäude und verfügt über ein Außengelände. Unsere Räume sind so gestaltet, dass es für die Kinder genügend Rückzugsmöglichkeiten gibt und sie ungestört verschiedenen Beschäftigungen nachgehen können.

Es gibt 3 Gruppenräume. Ein Gruppenraum hat einen eigenen Toilettenbereich. Die 2 anderen Gruppenräume haben ihr Bad/ Toilette im Eingangsbereich. Beide Bäder sind mit einem Wickeltisch ausgestattet.

Zwischen den beiden Gruppenräumen gibt es eine Lernwerkstatt. 2 Kinder im Alter von 4-6 Jahren können sich dorthin zurückziehen. Dort haben sie die Möglichkeit verschiedene Lernangebote auszuprobieren. Man kann diesen Raum aber auch für Kleingruppenarbeit nutzen. Ein Gruppenraum ist mit einem Kletterschiff, Bällebad, Rutsche und verschiedenen Ebenen ausgestattet. Dies war vorher ein Bewegungsraum für alle Kinder. Jetzt ist daraus ein dritter Gruppenraum geworden. Diese Gruppe ist eine „Erlebnisgruppe“, mit der viele Unternehmungen stattfinden, so dass die anderen Kinder auch noch die Möglichkeit haben dieses Kletterschiff zu nutzen. Hier können die Kinder dann ihren Bewegungsdrang ausleben und verschiedene Bewegungsabläufe wie klettern, krabbeln, rutschen und vieles mehr üben.

Weiterhin gibt es in der unteren Etage noch unsere Küche. Dort wird das Frühstück für den Gruppenmorgen zubereitet und das Mittagessen für die drei Gruppen aufgeteilt. Hier werden auch je nach Bedarf mit den Kindern Gerichte für die Gruppe zubereitet.

Das obere Stockwerk wird über eine Treppe erreicht. Oben gibt es eine kleine Bücherei. An einem Tag in der Woche haben die Kinder die Möglichkeit sich dort ein Buch auszuleihen.

Zudem gibt es dort einen Turnraum, Werkraum, ein kleines Bad und das Büro mit Personalzimmer. In dem Turnraum gibt es eine Notrutsche nach draußen. Diese wird zu Übungszwecken regelmäßig benutzt.

1.2 Außengelände

Alle 3 Gruppen haben einen Ausgang zu unserem Außengelände. Es lädt die Kinder ein sich auszutoben und ihre motorischen Fähigkeiten und Fertigkeiten zu erproben. Dazu nutzen sie die Rutsche, verschiedene Schaukeln, Wippe, Sandkasten und verschiedene Fahrzeuge. Es steht auch noch ein Bauwagen auf unserem Gelände, wohin sich die Kinder auch mal zurückziehen können. Von Vorschulkindern haben wir zum Abschluss ein Insektenhotel und ein Hochbeet für Beobachtungen und zum Gärtnern bekommen. In einem kleinen Häuschen sind die verschiedenen Spielzeuge für unser Außengelände untergebracht.

1.3 Gruppenstruktur

Unsere Einrichtung umfasst 3 Gruppen für insgesamt 70 Kinder. Die Kinder sind im Alter vom vollendeten 22 Lebensmonat bis zum Schuleintritt. Im Haus arbeiten 5 Erzieher, 1 Berufspraktikantin und 2 Raumpflegerinnen.

Alle Kinder haben ein Bedürfnis nach familienähnlichen, überschaubaren Strukturen. Deshalb arbeiten wir in einem geschlossenen Rahmen, d.h. die Kinder halten sich in der Regel in ihren Gruppen auf. Dadurch erfahren sie die nötige Geborgenheit. Darüber hinaus sollen die Kinder die Möglichkeit haben, nach Absprache, auch die andere Gruppe zu besuchen, um auch dort Freunde zu treffen und neue Kontakte zu knüpfen.

In unserer täglichen Arbeit werden wir hin und wieder von Praktikantinnen unterstützt. Wir bieten Ihnen die Möglichkeit einen Einblick in das Berufsfeld des Kindergartens zu bekommen.

Zwei Reinigungskräfte kümmern sich um die Sauberkeit unseres Kindergartens. Wobei eine Reinigungskraft auch für den Mittagsdienst verantwortlich ist, d.h. Mittagessen für die Gruppen aufteilt und sich anschließend um das Geschirr zu kümmert.

1.4 Öffnungszeiten und Gebühren

Der Kindergarten ist von Montag bis Freitag von 7.30- 14.00 Uhr geöffnet. Während dieser Öffnungszeiten bestehen unterschiedliche Betreuungsmöglichkeiten.

Kinder im Alter von 2 Jahren bezahlen für die Zeit von 8.00- 12.00 Uhr 94,40 Euro.

Kinder ab 3 Jahren sind beitragsfrei in der Zeit von 8.00- 14.00 Uhr.

Der Frühdienst und Spätdienst kann über ein Modulsystem dazu gebucht werden. Diese ist aufgliedert von

- ➔ 7.30- 8.00 Uhr
- ➔ 12.00-12.20 Uhr
- ➔ 12.30-13.00 Uhr
- ➔ 13.00- 14.00 Uhr

Die halbe Stunde kostet 0.95 Euro.

In der Eingewöhnungsphase wird die Betreuungszeit der Kinder individuell nach Absprache zwischen den Eltern und Erziehern gehandhabt. Über die Dauer der Eingewöhnung entscheidet maßgeblich die zuständige Fachkraft in enger Absprache mit den Eltern. In der Regel sind das 2 Wochen vor Kindergartenbeginn.

Um 12.15 Uhr gibt es Mittagessen in unserem Kindergarten. Dieses wird vom Catering Stilbruch aus Hofgeismar geliefert und kostet 3 Euro pro Essen. Die Kinder müssen am jeweiligen Tag bis 9.00 Uhr zum Mittagessen angemeldet sein. Am Ende des Monats bekommen Sie eine Rechnung von uns.

Kinder die länger wie 13.00 Uhr bleiben müssen zum Mittagessen angemeldet werden.

Einmal im Monat bezahlen die Eltern 6 Euro in die Frühstückskasse der Gruppe. Damit wird das Frühstück am Gruppenmorgen bezahlt.

2. Organisatorisches

2.1 Ferien und Schließungszeiten

Sommerferien:

Die erste Woche in den Schulferien ist der Kindergarten wegen einer Putzwoche und evtl. Fortbildungstage geschlossen. Es gibt keinen Notdienst. In den 5 Wochen danach sollen möglichst alle Kinder, in Absprache mindestens 2 Wochen am Stück Urlaub machen, da auch das Personal in den Ferien den Haupturlaub nehmen muss. Im Vorfeld gibt es dazu in den Gruppen eine Liste zum eintragen.

Winterferien:

Zwischen Weihnachten und Neujahr ist der Kindergarten geschlossen. Es gibt keinen Notdienst. Die Ferien beginnen in der Regel 1-2 Tage vor Heiligabend und enden meist am 1.1. Genaue Termine werden dafür vorher bekannt gegeben.

Weiter Schließungstage:

Am Betriebsausflug, Fortbildung und an einem pädagogischem Tag ist der Kindergarten geschlossen. In dringenden Notfällen wird in der Regel hier ein Notdienst in einem anderen städtischen Kindergarten angeboten. An allen Schließungstagen werden sie rechtzeitig informiert.

2.2 Traditionelle Feste

Jeder, ob Kind oder Erwachsener, hat besondere und schöne Erinnerungen an gemeinsame Feste und Feiern: Freunde treffen, zusammen essen, Spaß haben und manchmal sogar Sorgen vergessen lassen. Einer der Höhepunkte ist der eigene Geburtstag, den jedes Kind mit seiner Gruppe bei uns feiert. Es gibt aber auch die traditionellen Feste wie z.B. Fasching, Ostern, Laternenfest, Nikolaus und Weihnachten, die einen wichtigen Platz im Jahr einnehmen. Dieser Ablauf strukturiert das Jahr und bietet den Kindern dadurch Orientierung und Sicherheit. In unserem Kindergarten gibt es auch noch einen Oma- Opa- Nachmittag, ein Sommerfest und das alljährliche Laternenbasteln mit den Vätern am Väterabend.

2.3 Aufnahmeverfahren

In unserem Kindergarten werden Kinder im Alter vom vollendeten 22 Lebensmonat bis zum Schuleintritt betreut. Es ist eine schriftliche Anmeldung notwendig. Diese bekommen sie im Kindergarten oder bei der Stadtverwaltung. Bei der Gruppenbelegung versuchen wir folgende Punkte zu berücksichtigen:

- ➔ Geschlechtermischung
- ➔ Altersmischung
- ➔ Geschwisterkinder
- ➔ Freundschaften

3. Rechtliche Grundlagen

3.1 Aufsichtspflicht

Die Aufsichtspflicht beginnt mit der Übergabe der Kinder an die Erzieherinnen und endet wieder mit der Übergabe der Kinder in die Obhut der Eltern (übertragene gesetzliche Aufsichtspflicht).

Für unsere Arbeit im Kindergarten heißt das:

Die Kinder haben während der Freispielzeit selbst die Möglichkeit, ihre Spielorte frei zu wählen (Garten Bällebad, Flur, usw.). Die Kinder melden sich beim Verlassen des Raumes ab und gehen an ihren gewählten Spielort.

Wir alle, Eltern und Erzieherinnen, wollen nicht nur, dass die Kinder beaufsichtigt werden, sondern wir erfüllen einen Auftrag: Bildung, Erziehung, Betreuung gemäß § 1626 Abs. 2 BGB

„Bei der Pflege und Erziehung berücksichtigen die Eltern die wachsende Fähigkeit und das wachsende Bedürfnis des Kindes zu selbständigem verantwortungsbewusstem Handeln.“

Die Kinder sind dabei nicht ständig unter Beobachtung. Die Aufsichtspflicht wird erfüllt durch gemeinsam mit den Kindern erarbeitete Regeln und durch regelmäßige Stichproben, ob diese Regeln eingehalten werden.

Das Loslassen ins Unbeobachtete findet schrittweise statt. Es richtet sich individuell nach dem einzelnen Kind, seinem Alter und Entwicklungsstand.

Zur Erziehung gehört es, dem Kind Selbständigkeit im Umgang mit Freiräumen zu geben. Damit lernt es zunehmend selbständig und eigenverantwortlich zu handeln.

Auf den Wegen in die Einrichtung und nach Hause liegt die Aufsichtspflicht bei den Erziehungsberechtigten bzw. Abholberechtigten.

Bei Festen und anderen Veranstaltungen, bei denen die Eltern mit anwesend sind, liegt die Aufsichtspflicht immer bei den Erziehungs- und Personensorgeberechtigten.

3.2 Unfallversicherung

Kinder sind während des Besuchs von Tageseinrichtungen nach § 2 Abs. 1 Nr.1 8a SGB VIII – gesetzlich Unfallversichert. Die gesetzliche Unfallversicherung ist für die Versicherten beitragsfrei. Eine besondere Anmeldung der Kinder ist nicht erforderlich.

Die Kinder sind auf dem direkten Weg vom und zum Kindergarten, sowie während des Aufenthaltes in der Einrichtung und bei Veranstaltungen des Kindergartens über die Unfallkasse Hessen versichert.

Ebenso sind freiwillige Helferinnen unfallversichert. Wenn ein Kind in der Kita einen Unfall mit Körperschaden erleidet, muss dies mit einem speziellen Meldebogen der Unfallversicherung mitgeteilt werden. Das verletzte Kind muss in eine Unfallklinik gebracht oder einem *Durchgangsarzt* vorgestellt werden

Für den Verlust, Verwechslung oder Beschädigung der Kleidung der Kindergartenkinder und für mitgebrachten Spielzeug kann keine Haftung übernommen werden.

3.3 Sicherheitskonzept - Arbeits- und Personenschutz

Einmal jährlich findet bei uns im Kindergarten eine Sicherheitsbegehung durch die Fachkraft für Arbeitssicherheit statt. Dabei werden die Einrichtung und die Spielgeräte im Haus und im Garten in Bezug auf Sicherheit und Gesundheit für die Kinder und das Personal überprüft.

Unsere Sicherheitsbeauftragte aus dem Personal nimmt am Seminar Sicherheit und Gesundheit in Kindertagesstätten der UHK (Unfallkasse Hesse) teil und weist auf eventuelle Sicherheitsmängel hin.



3.4 Infektionsschutzgesetz

Bei Krankheiten, wie zum Beispiel Fieber, Erbrechen, Durchfall, Erkältungen,... bitten wir Sie Ihr Kind daheim zu lassen. Dadurch kann eine Ansteckung der anderen Kinder und der Erzieherinnen verhindert werden.

Erkrankungen des Kindes oder eines Familienmitgliedes an einer ansteckenden Krankheit (z.B. Masern, Mumps, Scharlach, Röteln, Windpocken, Keuchhusten, Diphtherie, Läuse, u.a.) müssen dem Kindergarten gemeldet werden. Der Besuch des Kindergartens ist in diesem Fall nicht gestattet.

das Infektionsschutzgesetz verpflichtet uns, Sie anlässlich der Aufnahme Ihres Kindes in unsere Einrichtung über die folgenden Punkte aufzuklären:

- Wenn Ihr Kind eine ansteckende Krankheit (s. Tabelle 1) hat, darf es die Einrichtung gemäß § 34 (1) erst wieder besuchen, wenn keine Ansteckungsfähigkeit mehr besteht.

Ob ein Attest erforderlich ist oder nicht, können Sie anhand der nachfolgenden Übersicht sehen.

Wiederzulassung* nach Empfehlungen des RKI

Attest erforderlich	Attest nicht erforderlich Wiederzulassung erfolgt nach						
<ul style="list-style-type: none"> • Scabies (Kilze) • Impetigo (ansteckende Borkenflechte) • Tuberkulose • Diphtherie • EHEC ** - Enteritis • Shigellose • Cholera • Typhus • Paratyphus • Polio • Pest • VHF (virales hämorrhagisches Fieber) 	<table border="1"> <thead> <tr> <th>Intervall nach Krankheitsbeginn</th> <th>Intervall nach Beginn einer leichten durchgeführten Antibiotikabehandlung</th> <th>Intervall nach Abklingen bestimmter Symptome</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td> <ul style="list-style-type: none"> • Hepatitis A 7 Tage nach Auftreten des Ikterus oder 14 Tage nach Auftreten der ersten Symptome • Masern 5 Tage nach Auftreten des Ausschlags • Mumps 9 Tage nach Anschwellen der Ohrspeicheldrüse • Windpocken 7 Tage nach Auftreten der ersten Bläschen </td> <td> <ul style="list-style-type: none"> • Keuchhusten 5 Tage • Scharlach, • Streptokokkenangina 24 Stunden • Kopflaesebefall Nach medizinischer Kopfwäsche </td> <td> <ul style="list-style-type: none"> • Akute Gastroenteritis 2 Tage nach Abklingen des dünnflüssigen Durchfalls • Meningitis Nach Abklingen der Symptome </td> </tr> </tbody> </table>	Intervall nach Krankheitsbeginn	Intervall nach Beginn einer leichten durchgeführten Antibiotikabehandlung	Intervall nach Abklingen bestimmter Symptome	<ul style="list-style-type: none"> • Hepatitis A 7 Tage nach Auftreten des Ikterus oder 14 Tage nach Auftreten der ersten Symptome • Masern 5 Tage nach Auftreten des Ausschlags • Mumps 9 Tage nach Anschwellen der Ohrspeicheldrüse • Windpocken 7 Tage nach Auftreten der ersten Bläschen 	<ul style="list-style-type: none"> • Keuchhusten 5 Tage • Scharlach, • Streptokokkenangina 24 Stunden • Kopflaesebefall Nach medizinischer Kopfwäsche 	<ul style="list-style-type: none"> • Akute Gastroenteritis 2 Tage nach Abklingen des dünnflüssigen Durchfalls • Meningitis Nach Abklingen der Symptome
Intervall nach Krankheitsbeginn	Intervall nach Beginn einer leichten durchgeführten Antibiotikabehandlung	Intervall nach Abklingen bestimmter Symptome					
<ul style="list-style-type: none"> • Hepatitis A 7 Tage nach Auftreten des Ikterus oder 14 Tage nach Auftreten der ersten Symptome • Masern 5 Tage nach Auftreten des Ausschlags • Mumps 9 Tage nach Anschwellen der Ohrspeicheldrüse • Windpocken 7 Tage nach Auftreten der ersten Bläschen 	<ul style="list-style-type: none"> • Keuchhusten 5 Tage • Scharlach, • Streptokokkenangina 24 Stunden • Kopflaesebefall Nach medizinischer Kopfwäsche 	<ul style="list-style-type: none"> • Akute Gastroenteritis 2 Tage nach Abklingen des dünnflüssigen Durchfalls • Meningitis Nach Abklingen der Symptome 					

- Bei Vorliegen einer dieser Krankheiten sind Sie nach § 34 (5) verpflichtet, uns unter Angabe der medizinischen Diagnose unverzüglich zu benachrichtigen.
- Wenn Ihr Kind nach ärztlicher Feststellung bestimmte Krankheitserreger (siehe Tabelle 2) im Körper trägt oder ausscheidet, ohne selbst krank zu sein, müssen Sie uns das laut § 34 (2) bitte ebenfalls mitteilen. Es ist dann vom Gesundheitsamt zu entscheiden, wann das Kind die Einrichtung - möglicherweise unter bestimmten Auflagen - wieder besuchen darf.
- Auch wenn jemand bei Ihnen zu Hause an einer ansteckenden Krankheit (siehe Tabelle 3) leidet, müssen Sie uns gemäß § 34 (3) umgehend informieren.
 - Eine Missachtung dieser Vorschriften kann mit Verhängung eines Bußgeldes geahndet werden.

Wenn Sie dazu weitere Fragen haben oder sich in Zweifelsfällen nicht sicher sind, sprechen Sie bitte uns, Ihr Gesundheitsamt oder Ihren Arzt an - man wird Ihnen gerne weiterhelfen.

3.5 Zahngesundheit

Alle Kinder sollen eine Chance auf gesunde Zähne bekommen. Dazu wird die Zahnputztechnik mit der Kai-Systematik täglich im Kindergarten geübt. Der Sozialstatus eines Menschen soll nicht an seinen Zähnen ablesbar sein. Dafür hat der Gesetzgeber im §21 SGB V den gesetzlichen Anspruch der (hessischen) Gruppenprophylaxe formuliert

Zahngesundheit in unserem Kindergarten

Ziel: Kinder mit gesunden Zähnen

Die Kinder werden durch den zuckerfreien Vormittag, mit dem kauaktiven, abwechslungsreichen und zuckerfreien Frühstück auf verschiedenen Wahrnehmungsebenen angesprochen. Sie lernen Eigenverantwortung für (Zahn-) Gesundheit zu übernehmen und erleben dafür die notwendigen Kompetenzen. Unterstützung durch Eltern und Erzieher ist noch notwendig.

Entdeckungsreise in die Zahnarztpraxis Bönsel

Praxis und die Behandlungsräume erforschen, durch Rollenspiele die Geräte und Instrumente kennen lernen, Angstabbau und positive Verknüpfungen mit dem Zahnarzt.

Elterninformation in dem Kindergarten

Durch Aushänge, Anschauungsmaterial, Plakaten und Flyer

Programm
„5 Sterne für gesunde Zähne“

Besuch des Zahnarztes im Kindergarten mit Zahnputzspaß mit Irma

Kinder lernen auf spielerische Art und Weise, wie meine Zähne gesund bleiben, Zahngesunde Ernährung und die Zahnputztechnik mit der Kai-Systematik wird im Kindergarten täglich geübt.

Projektbegleitung durch die Erzieherinnen

Wir sehen es für sinnvoll, das Thema Zahngesundheit in Form eines Projektes oder bei passenden Situationen situativ vor- und/oder nachzubereiten. Mit malen, Collagen, Experimentieren, Spielen, Basteln, Bücher, Lieder
Aufbauen auf dem Programm 5Sterne für gesunde Zähne.

3.6 Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

Der Schutz des Kindeswohls gehört zu den elementarsten Aufgaben unserer Arbeit. Die uns anvertrauten Kinder brauchen aufgrund ihrer Entwicklung unsere Hilfe und unseren Schutz. Dabei ist es wichtig, unser eigenes Handeln im Auge zu behalten. Von besondere Wichtigkeit ist hierbei der Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung nach §8a SGB VIII.

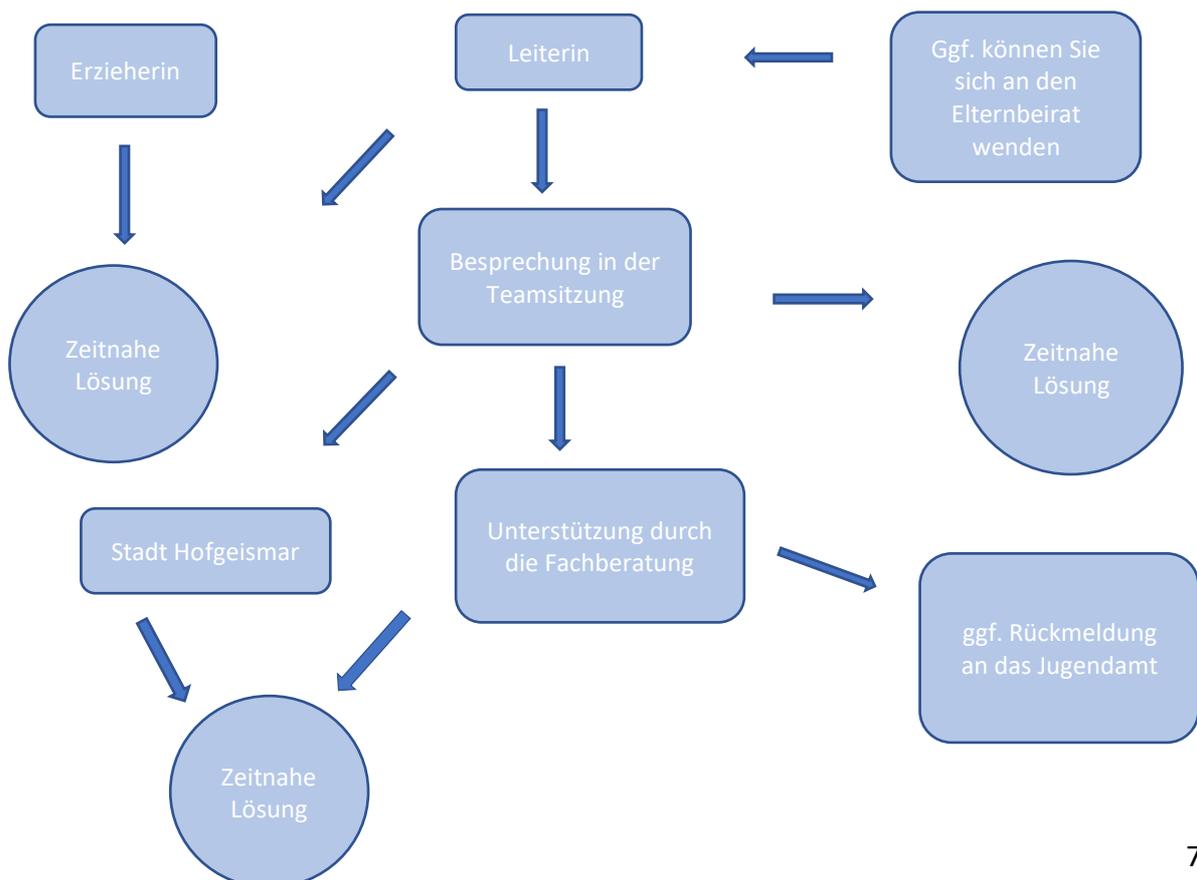
Wir als pädagogische Fachkräfte müssen den Schutzauftrag verbindlich umsetzen und Eltern frühzeitig Hilfs-, und Unterstützungsangebote aufzeigen. Hierbei haben wir die Möglichkeit externe Fachberatung hinzuzuziehen.

Es ist uns in unserer Arbeit wichtig, den Kindern zuzuhören und ihre Wünsche, aber auch ihre Ängste und Sorgen ernst zu nehmen. Bei Beobachtungen, die darauf hinweisen, dass das Kindeswohl gefährdet sein könnte, suchen wir immer zuerst das Gespräch mit den Erziehungsberechtigten. In diesem Gespräch erarbeiten wir mit den Eltern - sofern nötig auch mit den Kindern – das weitere Vorgehen, beraten und zeigen weitere Handlungsoptionen auf.

Wenn unsere Bemühungen bei den Eltern keine Wirkung zeigt und die angebotene Hilfe und Unterstützungsangebote nicht angenommen werden, sind wir dazu verpflichtet, das Jugendamt einzuschalten, um die Gefährdung abzuwenden. Die Eltern werden dementsprechend darüber informiert.

3.7 Beschwerdemanagment

Für jede Beschwerde suchen wir Lösungen im Rahmen unserer Möglichkeiten, sowie im Interesse und Wohl der Kinder. Jeder kann sich bei Kritik äußern. Dies gilt natürlich insbesondere auch für die Kinder. Deshalb legen wir auch Wert auf kindgerechte Gesprächs- und Kritikulturen z.B. im Morgenkreis, Stuhlkreis, Gesprächen und den Bezugspersonen, d.h. auch in Vertretung durch die Eltern. Eltern erfahren durch ein professionelles Beschwerdemanagement seitens der Einrichtung konstruktives Feedback. Grundsätzlich werden alle Beschwerden dokumentiert und in der Regel führen sie zu einem Gesprächstermin.



3.8 Rechte der Kinder

Kinder haben das Recht

...wirklich Kind zu sein, damit sie zu starken und fröhlichen Persönlichkeiten werden

... dass Eltern sich ausreichend Zeit nehmen und nicht immer drängeln

... auf Mitbestimmung

... mutig zu sein und Neues auszuprobieren

... auf Selbständigkeit

... auf Achtsamkeit

... Erfahrungen zu sammeln und auch mal hinzufallen

... auf gesunde und ausgewogene Ernährung

... zu spielen und Freizeit zu haben

... auf individuelle geistige Förderung und Bildung

... dass man sie liebevoll behandelt und ihnen Halt gibt

... auf Freundschaften zu den Großen und Kleinen

... zu träumen und ihrer Fantasie freien Lauf zu lassen

... auf den eigenen Körper

... auf Rückzugsmöglichkeiten, Ruhe und ausreichend Schlaf

... auf Schutz vor Diskriminierung

... frei zu malen ohne das Erwachsene sie korrigieren

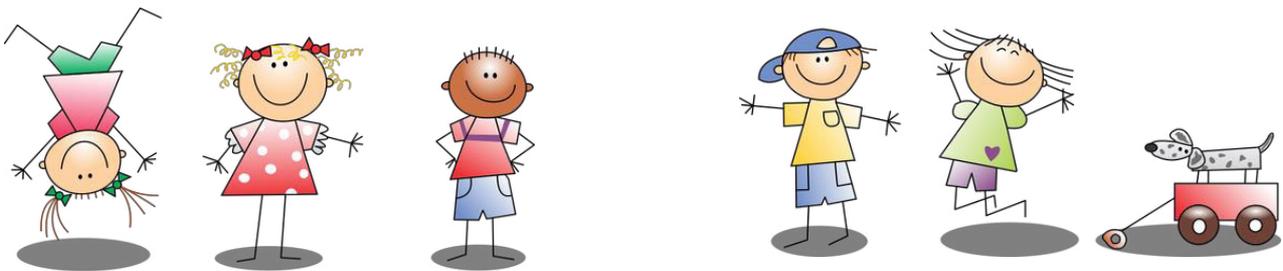
... dass man ihnen zuhört

... im Matsch zu spielen und sich mit Farbe zu beklecksen

... eine eigene Meinung zu haben und „Nein“ zu sagen

... auf Selbstbestimmung

... auch mal Laut zu sein



4. Unser Kindergartenalltag

Ein gut und übersichtlich strukturierter Tagesablauf hilft Kindern dabei, sich zu orientieren und durch diese Routine selbstbewusst den Tag zu meistern. Regelmäßig wiederkehrende Abläufe bieten den Kindern Verlässlichkeit und Sicherheit. Die Kinder in dem Kindergarten finden sich leichter im Tagesgeschehen zurecht und werden dadurch zunehmend selbständig.

Der Tagesablauf ist so aufgebaut, dass er sowohl am Vormittag wie auch in der Mittagszeit ausreichend Raum und Zeit für pädagogische Aktivitäten sowie für das Freispiel bietet. In dieser Zeit finden, Geburtstagsfeiern, Bewegungsstunden, Bücherei und weitere pädagogische Angebote statt.

Frühstück:

Wir orientieren uns an dem biologischen Rhythmus der Kinder und bieten ein freies Frühstück von 8.00 Uhr bis 9.30 Uhr und ein Mittagessen um 12 Uhr an. Das Frühstück bereiten wir den Kindern mit abwechslungsreichem, zuckerfreien, gesunden und kauaktivem Lebensmitteln zu. Jedes Kind hat die freie Wahl wann, mit wem und wie lange es das Frühstücksangebot wahrnimmt. Das Kind wird dabei zum Selbstständigen handeln und agieren angeregt. Es probiert neue und unbekannte Lebensmittel aus und bei dem Kind werden so die Geschmackssinne neu angeregt.

Geburtstagsfeiern:

Die Kinder feiern in jedem Kindergartenjahr einmal ihren Geburtstag. An diesem Tag dreht sich alles nur um das Geburtstagskind. Das Kind bekommt am Vormittag eine selbst von dem Kind gestaltete Krone, damit für jeden das Geburtstagskind ersichtlich ist. Von uns wird ein besonderes Brezelfrühstück vorbereitet. Im Stuhlkreis findet dann eine kleine Geburtstagfeier statt. Diese wird von dem Kind selbst gestaltet und bekommt dort es ein Geschenk.

4.1 Projektarbeit gilt als „lernende Betätigung, die bildend wirkt.“

Die Projektarbeit ist unser pädagogischer Handlungsansatz und beinhaltet geplante, gemeinsame Lernangebote zu einer bestimmten Thematik über einen längeren Zeitraum, gruppenbezogen o. gruppenübergreifend.

Projektarbeit heißt für uns:

- ➔ Beobachtung der Kinder durch den Erzieher, um Interessen der Kinder aufzugreifen
- ➔ kindorientiertes Arbeiten (überschaubar, altergemäß und ganzheitlich)
- ➔ Kinder bestimmen den Weg mit
- ➔ kreative Methoden, um Lösungen zu finden
- ➔ gemeinsames Handeln zu neuen Erkenntnissen
- ➔ Eltern mit einbeziehen
- ➔ Dokumentation für Eltern und Öffentlichkeit

Die Projektmethode regt zum lebendigen und ganzheitlichen Tun an.

Kinder unterschiedlichen Alters arbeiten gemeinsam an einem Thema.

Die Persönlichkeitsentwicklung der Kinder wird durch die Verwirklichung ihrer Interessen angeregt.

Projekte entstehen spontan aus einem bestimmten Ereignis heraus.

Projekte entwickeln sich aus einem Thema, einer Idee der Kinder, der Erzieherin an.

4.2 Freispiel – Die Kinder spielen nur?!

„90% von dem, was wir selber tun, haben wir gelernt und verstanden.“

Aus diesem Grund nimmt das Freispiel den größten Raum des pädagogischen Alltags ein. Die Bedeutung des Freispiels ist für die ganzheitliche Entwicklung des Kindes ganz entscheidend. Im Tagesablauf wählen die Kinder ihre Tätigkeit aus und gehen spontan aufbrechenden Spielbedürfnissen nach. Sie suchen sich ihr Spielmaterial und ihre Spielpartner selbstständig aus, setzen sich selbst Ziele und bestimmen den Verlauf und die Dauer eines Spieles.

Das Spiel bietet viele Lernerfahrungen:

Ich...

- ... bin ich
- ... kann kognitive Fähigkeiten entwickeln
- ... lerne körperliche Geschicklichkeit
- ... entwickle Fantasie und Kreativität
- ... experimentiere
- ... lerne von dir und du von mir
- ... entscheide mit wem, wo und was ich spiele
- ... versuche Konflikte selber zu lösen
- ... kann es selber
- ... lerne mich an Regeln zu halten
- ... finde Freunde
- ... lerne mich ausdrücken
- ... lerne Rücksicht zu nehmen
- ... kann Gefühle mitteilen und ausdrücken
- ... setzte mich auch mal durch
- ... kann auch mal verlieren
- ... verarbeite meinen Tag und meine Erlebnisse

In spielerischer Auseinandersetzung mit der Umwelt entfaltet das Kind seine Stärken und lernt gleichzeitig seine Fähigkeiten und seine Grenzen kennen. Im Umgang mit Spielpartnern gewinnt es soziale Reife und entwickelt Lebenstüchtigkeit.

Wir nutzen diese kostbare Zeit, um die Kinder sprachlich, sozial, emotional und individuell zu begleiten und zu unterstützen. Wir können dieses selbstbestimmte Spiel bereichern durch ...

- angemessene Raumgestaltung
- motivierendes Spielmaterial
- Regeln, die dem Kind Sicherheit und Zugehörigkeit bieten
- Anerkennung
- Verstärkungen
- Unterstützung
- hohe Mitbestimmung der Gruppenmitglieder

Maria Montessori - "Hilf mir, es selbst zu tun!"

4.3 Vorschularbeit

Bereits mit Eintritt in unsere Kindertagesstätte werden grundlegende Fähigkeiten und Fertigkeiten erworben, auf die später aufgebaut werden kann. Wichtig ist uns das ganzheitliche Lernen. Die Kinder erfahren die Welt mit allen Sinnen und erkunden diese spielerisch. Damit sie den Anforderungen der Schule gewachsen sind, ist Ziel unserer Vorschularbeit die Kinder zu selbständigen und selbstbewussten Persönlichkeiten zu erziehen.

Das letzte Jahr im Kindergarten verändert sich dahingehend, dass Schule eine große Rolle spielt. Bei uns im Kindergarten werden die Kinder sowohl unter Berücksichtigung ihrer individuellen Fähigkeiten, als auch durch folgende verschiedene Vorschulaktionen auf den Besuch der Grundschule vorbereitet.

- ➔ Hören – Lauschen – Lernen bzw. Wuppi (Sprachprogramm)
- ➔ Büchereiführerschein – Stadtbücherei
- ➔ Rechts Links Fähigkeiten
- ➔ Schwungübungen
- ➔ Verkehrserziehung
- ➔ und vieles mehr.....

Weiterhin finden für die Vorschulkinder über das Jahr verteilt folgende Aktionen statt:

- ➔ einige Ausflüge
- ➔ Besuch der Grundschule
- ➔ Besuch eines Weihnachtsmärchen
- ➔ Mitgestaltung von Gottesdiensten (Laternenfest, Weihnachtssingen mit der Grundschule)
- ➔ Abschlussfeier mit einer Abschlussfahrt (Übernachtung im Kindergarten)
- ➔ Und vieles mehr

Das primäre Ziel dieser Vorschularbeit ist es, ein Gemeinschaftsgefühl zu schaffen, sowie Neugierde und Interesse an Neuem zu wecken. Es soll dazu dienen, den Kindern die Ängste vor Unbekanntem zu nehmen und ihre Fähig- und Fertigkeiten zu festigen. Der Umgang mit neuen Materialien und Situationen wird erlernt.

„Einem guten Schulstart steht somit nichts mehr im Wege!“

5. Grundlagen der Pädagogischen Arbeit

Die pädagogische Arbeit gründet auf dem hessischen Bildungs- und Erziehungsplan und jedes Kind soll die Möglichkeit haben...

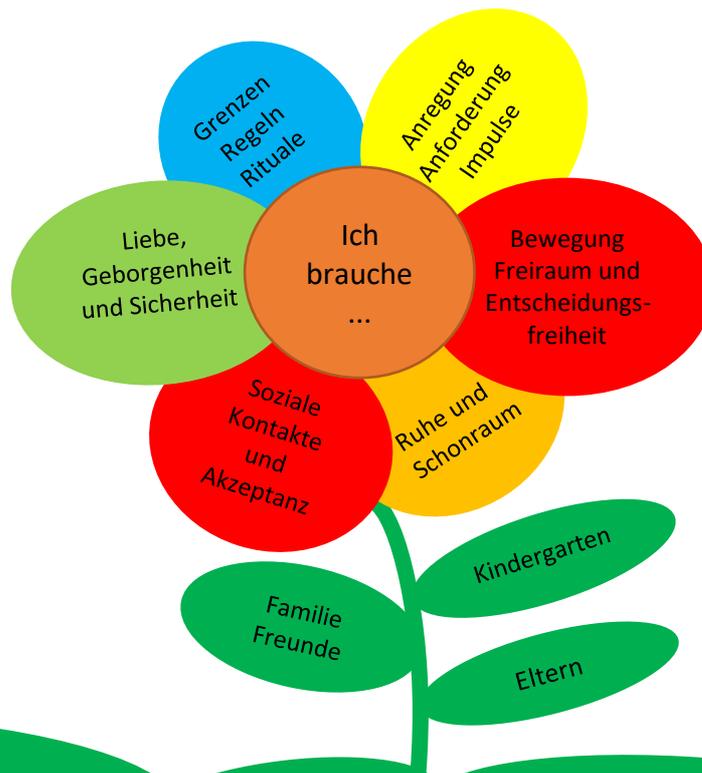
- in seinem ganz individuelle Tempo zu lernen und sich zu entwickeln
- neue Beziehungen zu neuen Bezugspersonen und anderen Kindern aufzubauen
- durch altersgemischte Gruppen, einen Respektvollen und liebevollen Umgang zwischen großen und kleinen Kindern zu erlernen und erfahren.
- eine ganzheitliche Bildung in verschiedene Bereichen zu erfahren. Die Kinder werden zum „sich selbst bilden“ angeregt und erlernen somit Selbstständigkeit und Selbstvertrauen
- sich in der Gemeinschaft einzufügen, zu helfen, Rücksicht zu nehmen und Mitgefühl zu entwickeln
- seine Entwicklungsschritte, mit Hilfe von pädagogischen Handlungen, zu unterstützen

Das bedeutet für uns:

„Jedes Kind wird unvoreingenommen akzeptiert, ernst genommen, wertgeschätzt und respektvoll behandelt.“

5.1 Unser Bild vom Kind

Das Kind kommt als „kompetenter Säugling“ zur Welt und ist selbst Konstrukteur seiner eigenen und individuellen Entwicklung. Es strebt danach die Welt mit all seinen Sinnen zu erkunden und zu entdecken.



neugierig

wertvoll

spontan

individuell

offen

Ich bin ...

wissbegierig

empfänglich

kompetent

autonom

ehrlich

5.2 Unsere Rolle als pädagogische Fachkraft

Unsere Aufgabe ist es, die Kinder in einem bedeutenden Abschnitt ihres Lebensweges zu begleiten und sie immer wieder in ihrer individuellen Entwicklung zu unterstützen.

Jedes Kind wird bedingungslos akzeptiert und in seinen persönlichkeits-, alters-, geschlechts- und kulturspezifischen Besonderheiten respektiert. Wir wollen feste Bezugspersonen sein, die den Kindern in liebevoller Atmosphäre das Gefühl der Geborgenheit und Zuwendung gibt. Die Bedürfnisse, Interessen, Wünsche und Gefühle, der Kinder nehmen wir wahr und ernst und machen sie zum Ausgangspunkt unserer Arbeit.

Wir befinden uns immer in einer Vorbildfunktion, besitzen und handeln nach Eigenschaften wie Empathie, Authentizität, Kreativität, Liebe, Vertrauen und Wertschätzung gegenüber Personen und Gegenständen. Wir vermitteln Werte, bieten Grenzen und Strukturen und schaffen Bedingungen zur aktiven und handelnden Teilnahme am Gruppenalltag.

Zudem ist es unsere Aufgabe, das Kind gezielt zu beobachten. Aus diesen Beobachtungen können wir schließlich Interessen, Bedürfnisse, sensible Phasen, aber auch Schwierigkeiten erkennen, um individuell auf sie einzugehen.

Um dem Wissens-, Forscher- und Lerndrang der Kinder nachzukommen, stellen wir Materialien zum Erkunden, Konstruieren und Experimentieren zur Verfügung, unterstützen sie und geben Hilfestellungen, wenn sie diese benötigen.

Uns ist bewusst, dass der Kindergartenbesuch die erste längere zeitliche Trennungsphase für Kind und Eltern bedeutet. Aus diesem Grund bemühen wir uns um einen guten und offenen Kontakt zu Kindern und Eltern und wollen die Eingewöhnung für alle Beteiligten positiv zu gestalten.

Aufgrund unserer vielfältigen Aufgaben, ist es wichtig, stets die pädagogische Arbeit zu reflektieren.

5.3 Pflege und Hygiene

Kindgerechte Toiletten und der Zugang zum Wickeltisch geben den Kindern die Möglichkeit, ihren Entwicklungsprozess mitzugestalten, indem sie z.B. auf der Toilette „Probesitzen“ können oder der Wickeltisch spielerisch erkundet wird. Bei der Windel- Entwöhnung erhalten die Kinder eine den Bedürfnissen angepasste Begleitung. Jedes Kind hat sein eigenes Tempo, wenn es um die Windelentwöhnung geht. Das hängt maßgeblich mit der körperlichen Entwicklung des Kindes zusammen, was zu ganz individuellen Lösungen führt.

Bei Aktionen, wie z. B. mit dem Patenzahnarzt, bieten wir den Kindern eine gute Gelegenheit, sich mit dem Prozess der Hygiene und Körperpflege auseinanderzusetzen. So ist die aktive Beteiligung der Kinder an Pflege- und Hygieneprozessen ein wesentliches Element im Alltag. Durch feinfühliges Gespräche erfahren die Kinder ein Grundwissen über Hygiene und Körperpflege.

Die Pflege eines Kindes bildet einen wichtigen Bestandteil in unserer pädagogischen Arbeit. Insbesondere während unterschiedlichster Pflegesituationen, z.B. beim Wickeln, Umziehen, Naseputzen oder Händewaschen, entstehen viele Möglichkeiten für einen respektvollen Bindungsaufbau zwischen den Fachkräften und dem Kind.

Der Bereich der Pflege umfasst auch die Beobachtung des Kindes im Blick auf sein körperliches Wohlergehen. Bei Erkrankung des Kindes informieren wir die Eltern umgehend und achten darauf, dass die Vorgaben des Infektionsschutzgesetzes eingehalten werden.

6. Unser pädagogischen Methoden

6.1 Eingewöhnung

Die Eingewöhnung in unsere Einrichtung ist angelehnt an das „Berliner Eingewöhnungsmodell“

Schwerpunkte der Eingewöhnung:

1. Informationsphase:

In dieser Phase findet das Aufnahmegespräch mit dem Kind und einem Elternteil in der Einrichtung statt. Beide Seiten lernen sich kennen. Die Eltern haben die Möglichkeit sich die Einrichtung und die zukünftige Gruppe ihres Kindes genau anzuschauen.

2. Dreitägige Grundphase:

Eine Bezugsperson kommt in dieser Phase für 2 bis 3 Stunden pro Tag mit dem Kind in die Einrichtung. Dies geschieht 3 Tage hintereinander. In dieser Zeit hat das Kind die Möglichkeit sich an die neue Umgebung zu gewöhnen. Die Erzieherin nimmt über das Spielen ersten Kontakt zu dem Kind auf. In dieser Phase ist die Bezugsperson des Kindes immer in der Nähe und für das Kind da.

3. Erster Trennungsversuch:

Spätestens am 4. Tag verlässt die Bezugsperson nach kurzer Eingewöhnungszeit den Raum. Wichtig ist dabei nur, dass kein Sichtkontakt zu dem Kind besteht. Sobald das Kind die Abwesenheit der Bezugsperson merkt ist es entscheidend wie es weiter geht.

a) das Kind lässt sich schnell und gut von der Erzieherin ablenken / beruhigen oder

b) es ist schlecht bis gar nicht zu beruhigen.

Wenn Variante (a) eintritt kann man mit dem nächsten Schritt der Eingewöhnung fortfahren, tritt Variante (b) ein sollte die Trennung abgebrochen werden und ein zweiter Trennungsversuch später wiederholt werden.

4. Stabilisierungsphase:

Die Trennungszeiten werden jetzt immer weiter ausgedehnt.

5. Schlussphase:

Das Kind ist nun in dem Gruppenalltag integriert.

Für die Eingewöhnung sollte man sich zwischen 2 bis 4 Wochen je nach Kind einplanen.

6.2 Resilienz

Was Kinder stark macht!

Unter dem Fachbegriff „Resilienz“ versteht man die Fähigkeit eines Menschen bei belastenden und schwierigen Lebenssituationen standzuhalten und im Idealfall an ihnen zu wachsen.

6 personale Schutzfaktoren

- ➔ Soziale Kompetenzen
- ➔ Problemlösefähigkeit
- ➔ Selbststeuerung
- ➔ Selbstwahrnehmung
- ➔ Selbstwirksamkeit
- ➔ Adaptive Bewältigungskompetenz

Ein gutes Selbstwertgefühl ist die beste Voraussetzung, um das Leben und die Herausforderungen welche es mit sich bringt zu meistern. Wir legen darauf wert, die Kinder in Ihrer eigenen Persönlichkeit zu stärken und sie in ihrer individuellen Art anzunehmen.

Die Kinder sollen ihren eigenen Willen und Persönlichkeit entwickeln und ausleben dürfen. Dies darf nicht mit Ungehorsam verwechselt werden, da auch Kinder schon früh anfangen ihre eigene Identität zu formen und nach Zielen und Wünschen streben.

Wir bieten den Kindern eine anregende Umgebung an, in der sie ihr eigenes Spiel entfalten können. Wir agieren nur als Begleiter im Alltag, halten uns im Hintergrund und mischen uns nicht in das Spielgeschehen der Kinder ein. Die Kinder bekommen genug Zeit und Raum um eigene Lösungen und Problemlösungsansätze zu entwickeln.

**„Das habe ich noch nie vorher versucht, also bin ich völlig sicher, dass ich es schaffe“. –
Pippi Langstrumpf**

6.3 Partizipation

Bereits in § 12 der UN Kinderkonvention ist die Partizipation enthalten.

Partizipation heißt für uns: die Kinder entsprechend ihres Alters und ihres Entwicklungsstandes aktiv am Kindergartenalltag teilnehmen zu lassen.

Im Alltag zeigt sich Partizipation:

- im Freispiel: bei der Bestimmung des Spielmaterials, des Spielpartners, der Spieldauer und des Spielortes
- beim Frühstück: des Zeitpunktes, der Tischpartner und der Auswahl der Nahrung
- in der situationsorientierten Arbeit: die Bedürfnisse der Kinder wahrnehmen und darauf eingehen, bei einzelnen Kindern oder mehreren
- im Stuhlkreis: Wahl von Spielen, Liedern, Gruppenaktivitäten, Spielpartnern
- in Gesprächsrunden
- im Bewegungsraum: Wahl des Zeitpunktes, der Spielpartner und der Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten

Wir bieten den Kindern damit Möglichkeiten sich weiter zu entwickeln, im sozialen Umgang miteinander und auf der emotionalen Ebene, mit sich selber, auch Gesprächskompetenz zu erwerben. Dies stärkt das Selbstwertgefühl, Verantwortungsbereitschaft zu übernehmen, seine Meinung zu äußern, Abstimmungen anzuwenden und Ergebnisse auszuhalten.

Dies alles führt dazu, dass das Kind eine demokratische Grundhaltung erlebt und erlernt.

6.4 Transition

Unter Transitionen im Kindergarten versteht man bedeutende Übergänge eines Kindes z.B. vom Elternhaus / Krippe in den Kindergarten oder vom Kindergarten in die Schule.

Unsere Aufgabe als pädagogische Fachkraft, ist es die Übergänge der Kinder zu begleiten und positiv zu gestalten. Hierbei ist es wichtig, mit Feingefühl und Einfühlungsvermögen zu agieren.

6.5 Inklusion

„Jedes Kind ist anders. Aber anders sein ist gar nicht schlimm!“

In unserer Einrichtung gibt es eine Vielfalt von Familien, Sprachen, Herkunft und Individuen. Inklusion bedeutet für uns, jedes einzelne Kind in seiner Lebenssituation, mit seinen eigenen Voraussetzungen und seinen Individuellen Fähigkeiten wichtig und ernst zu nehmen. Die gemeinsame Betreuung, Förderung und Bildung aller Kinder entspricht unserem Alltag.

Jedes Kind hat ein Recht auf individuelle Förderung!!!

7. Bildung und Erziehung

Wir als Kindertagesstätte haben den Auftrag die Kinder zu bilden, zu betreuen und die Eltern in der Erziehung zu unterstützen.

Der hessische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0 bis 10 Jahren beschreibt die 10 Schwerpunkte der Bildungs- und Erziehungsprozesse der Kinder.

7.1 Motorik, Gesundheit und Wahrnehmung

Bewegung ist ein wichtiger Bestandteil der gesamten Entwicklung. Sie ist der Grundstein für die weiteren Entwicklungsbausteine, wie z.B. die Sprache, die Emotionen und Gefühle oder die sozialen Kompetenzen.

Bewegung bedeutet nicht nur zu turnen oder raus zu gehen. Es heißt soziale Kontakte zu knüpfen, Absprachen zu treffen, oder sich mit seinen eigenen Fähigkeiten auseinanderzusetzen, sie kennenzulernen und so ein Bild von sich selbst zu entwickeln.

Unsere Aufgabe ist es, eine Umgebung zu schaffen, die den Kindern die Möglichkeit gibt, ihren natürlichen Bewegungsdrang auszuleben und Ganzheitlich (Körper, Geist, Seele), mit allen Sinnen ihre Umwelt zu erkunden und zu erforschen.

Dazu bieten wir einmal wöchentlich für jede Gruppe einen Bewegungstag im Wald an. Dort werden folgende Bereiche geschult: Ausdauer, Kraft, Geschicklichkeit, Gleichgewicht, Körperbewusstsein, Gewandtheit und Sozialverhalten.

7.2 Rhythmik

Von Geburt an gehört das musikalische Empfinden zu den Grundkompetenzen des Menschen. Schon ein Neugeborenes kann zwischen Stimmen, Rhythmen und Tönen unterscheiden. Jeder Mensch wird mit der Erfahrung von Rhythmus geboren, Herzschlag der Mutter und mit einem Musikinstrument, der Stimme.

In der Musik unterscheiden wir die Basiskompetenzen Melodien, Rhythmen, Tonhöhen und Klangfarbe. Das Gehör stellt dabei den wichtigsten Zugang zur Musik dar und unsere Stimme ist ein von Geburt an gegebenes Instrument, um uns auszudrücken.

Musizieren entwickelt bei den Kindern nicht nur Feinheiten des Gehörs und Beherrschung von Stimme oder Instrument, sondern hat Wirkung auf Geist und Seele des Kindes.

Wie ein roter Faden begleitet die Musik unseren Alltag. Bei musikalischen Bewegungs- und Kreisspielen, Tischliedern, Fingerspielen, Geburtstagsfeiern, Lieder zu bestimmten Themen, Angebote mit Musik und sportlichen Angeboten.

Die Musikschule Hofgeismar bietet in unserem Kindergarten Kurse zur musikalischen Früherziehung an.

Der Unterricht findet einmal in der Woche im Kindergarten statt und die Eltern zahlen dafür einen monatlichen Beitrag der direkt mit der Musikschule abgerechnet wird.

7.3 Natur – Wissen – Schaffen

Für die kindliche Entwicklung ist es wichtig, dass die Kinder ein Umweltbewusstsein entwickeln, ihre Umwelt entdecken und zahlreiche Naturerfahrungen machen. Uns ist es wichtig, dass die Kinder nach draußen gehen und damit ihre Natur- und Umwelterfahrungen sammeln können. Das dabei entstehende naturwissenschaftliche Grundwissen ist notwendig, damit sie Umweltbewusstsein entwickeln können. So wird ein nachhaltiges Handeln für die zukünftige Generation bedeutsam und äußert sich in ihrer konkreten Lebensgestaltung. Der intrinsischen Veranlagung, eines Kindes, muss Zeit und Raum gegeben werden, damit sie beobachten, sammeln, spielen und experimentieren können. Wir agieren spontan, flexibel und unterstützen sie, indem wir so oft es geht verschiedene Angebote in der Natur anbieten um die Umwelt mit allen Sinnen erfahren zu können. Unser Waldhaus im angrenzenden Waldgebiet ist eine zusätzliche optimale Bereicherung unsere pädagogischen Arbeit.

7.4 Soziale und emotionale Welten

Das Kind ist ein soziales Wesen, welches sich über die Interaktion mit anderen Menschen in seiner Umwelt auseinandersetzt, ein Wir-Gefühl entwickelt und soziale Kompetenzen erweitert. Es ist im hohen Maße geprägt von den ersten Bindungserfahrungen, die Kinder in ihrer Familie erlebt haben. Die Kindergartenzeit zählt zu den wichtigsten Entwicklungsabschnitten, um soziale Fähigkeiten zu erlernen.

In den ersten sechs Lebensjahren wird der Grundstein für die sozial – emotionale Entwicklung gelegt. Dabei müssen Herausforderungen wie Bedürfniskontrolle, empathisches Verhalten, die Einnahme von Rollen innerhalb einer Gemeinschaft oder der Umgang mit Frustration und Niederlagen ein Leben lang gemeistert werden.

Im Kindergarten werden die sozialen und emotionalen Lernprozesse durch die Erfahrungen im alltäglichen Umgang und im Zusammenleben mit anderen Kindern gemacht. Hier lernen sie nachzugeben und sich zu behaupten, sich zu streiten und sich zu versöhnen, sich durchzusetzen und sich unterzuordnen, zu teilen und abzugeben, auszuhandeln und zu bestimmen. Sie erleben, wie sie von anderen geliebt und angenommen werden, manchmal aber auch abgelehnt und ausgeschlossen werden.



7.5 Kreativität

Jedes Kind verfügt von Geburt an über kreatives Potenzial. Kinder sind neugierig, lieben Herausforderungen und wollen die Welt entdecken.

Sie haben die Fähigkeit, auch mal quer zu denken, Grenzen zu überschreiten, Bekanntes umzudeuten und zu verfremden. Aber auch Perspektiven zu wechseln, oder Umwege zu gehen.

Das ganzheitliche Ausleben von Körper und Geist in kreativen Prozessen und der Ausdruck der eigenen Ideen und der individuellen Fantasie fördern und fordern die Entwicklung der Kinder. Dies geschieht unter anderem durch kreatives Gestalten, das Erfahren von verschiedenen Materialien, das Experimentieren und das Bauen von eigenen Bauwerken.

Wir unterstützen und begleiten das Kind in seinem Handeln und bieten ihm verschiedene, wertfreie Materialien zum Experimentieren und zum Ausprobieren an und geben ihnen Anreize und Ideen zum Umsetzen. Dem Kind helfen wir so seine kreativen Fähigkeiten auszuleben und kennenzulernen.



Sammelmappe

Am Ende der Kindergartenzeit enthält jedes Kind eine ganz persönliche, individuelle Sammelmappe. In dieser befinden sich gemalte Kunstwerke des Kindes und Fotos von Aktionen die im Kindergarten stattgefunden haben. Die Sammelmappe bietet den Kindern die Möglichkeit ihre Zeit im Kindergarten Revue passieren zu lassen und ihrer eigene Entwicklung wahrzunehmen.

7.6 Kommunikation und Sprache

Über die Sprache und das Sprechen kann sich ein Mensch anderen mitteilen, kann Informationen, Gefühle, Wünsche und Bedürfnisse äußern. Über die Sprache werden Beziehungen aufgebaut, gehalten oder auch zerstört. Sie findet allerdings nicht nur durch das Sprechen statt, sondern auch durch die Gestik und Mimik. Also verbal und nonverbal.

Vor allem jüngere Kinder können ihre Gefühle und Empfindungen, ihre Wünsche und Ängste noch nicht mit Worten ausdrücken. Sie äußern sich auf einer elementaren Ebene und bedienen sich dabei – meist unbewusst – der Körpersprache:

z.B: vor Freude springen sie in die Luft, vor Wut stampfen sie mit den Füßen.

Meistens ist ihre Körpersprache auch unmittelbar Ausdruck seelischer Prozesse.

Sprachförderung findet bei uns von Beginn an statt und gliedert sich in den Tagesablauf spontan, flexibel und ohne Druck für die Kinder ein. Uns ist es wichtig, dass die Sprachvielfalt wertgeschätzt und akzeptiert wird und ein natürliches Sprechverhalten stattfindet. Das bezieht sich auf das gemeinsame Betrachten und Lesen von Büchern, auf das Singen von Liedern und das Spielen von Gesellschaftsspielen. Aber auch auf das tägliche gemeinsame Sprechen von Tischsprüchen oder sich mitteilen in den Stuhlkreisen.

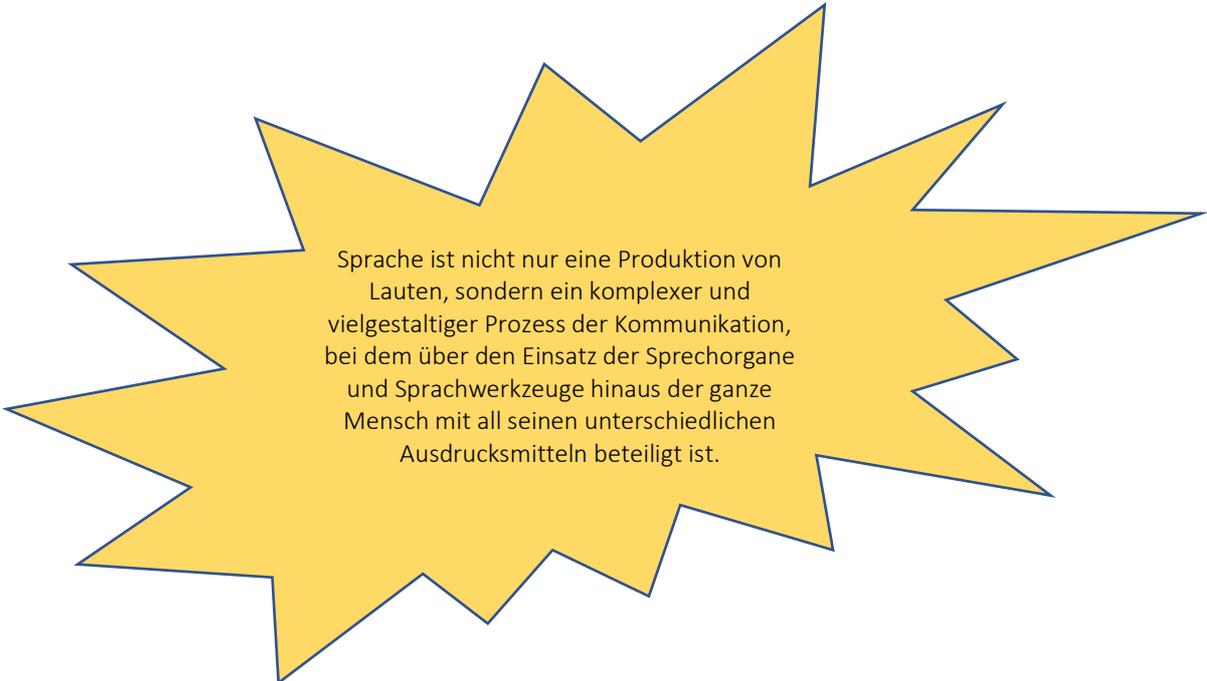
Die Sprachvielfalt wird von uns als selbstverständlich angesehen und als Bereicherung geschätzt. Wir begegnen jeder Muttersprache eines Kindes offen.

Unser Ziel ist es, im Rahmen einer bestmöglichen Entwicklungsförderung die Sprach- und Kommunikationsfähigkeit der Kinder zu fördern.

Im Hinblick auf die Kinder mit besonderem Förderbedarf im Bereich der Sprache und Kommunikation ist uns die intensive Zusammenarbeit mit den Eltern und den externen Therapeuten sehr wichtig, um für die Kinder eine ganzheitliche Sprachförderung zu ermöglichen.

Dazu bieten wir im Kindergarten für die Vorschulkinder das Würzburger Sprachprogramm „Hören, lauschen, lernen“ an.

Zusätzlich bieten wir für alle Kinder einen Büchereitag an, an dem sie genügend Zeit, Ruhe und Raum bekommen, um sich ihr Lieblingsbuch für zu Hause auszusuchen. Die Kinder lernen dabei sich mit der Sprache in Bild- und Wortform, alleine wie auch mit den Eltern zusammen auseinander zu setzen. Die Kinder lernen dabei das Buch wertzuschätzen und mit ihm sorgfältig umzugehen.



Sprache ist nicht nur eine Produktion von Lauten, sondern ein komplexer und vielgestaltiger Prozess der Kommunikation, bei dem über den Einsatz der Sprechorgane und Sprachwerkzeuge hinaus der ganze Mensch mit all seinen unterschiedlichen Ausdrucksmitteln beteiligt ist.

8. Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit Eltern

Die Familie ist der wichtigste Bildungsort. Hier erwerben die Kinder grundlegende Dinge, die für ihr Leben wichtig sind. Somit sind Eltern „Spezialisten“ für ihre Kinder. Eine gute und enge Zusammenarbeit zwischen pädagogischem Fachpersonal und Eltern, stärkt und ermöglicht die bestmögliche Bildung und Entwicklung des Kindes.

Die Zusammenarbeit mit Eltern ist fester Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit und Voraussetzung, um das Kind wirklich zu verstehen sowie die individuellen Entwicklungsschritte des Kindes unterstützen zu können – **ohne sie geht es nicht!**

Um eine möglichst gelingende Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit den Eltern zu garantieren nutzen wir verschiedene Möglichkeiten, wie:

- ➔ Elternabende
- ➔ Elterngespräche
- ➔ Tür- und Angelgespräche
- ➔ Wahl des Elternbeirates
- ➔ Eltern- Kind- Nachmittage
- ➔ Elterninformationswand, Gruppeninfotafel, Elternbriefe
- ➔ gemeinsame Feste, Feiern und weitere Aktionen mit den Eltern
- ➔ Wertschätzender und konkurrenzloser Umgang
- ➔ ...

Wir freuen uns über Eltern, die sich aktiv, engagiert und wertschätzend mit einbringen möchten, um den Kindern eine unvergessliche Kindergartenzeit zu bereiten.

9. Qualitätssicherung

Um den uns anvertrauten Kindern eine gelingende Entwicklung zu ermöglichen ist uns eine qualitativ hochwertige pädagogische Arbeit wichtig. Deshalb setzen wir uns für alle Bereiche unserer Arbeit Ziele und legen fest wie wir sie erreichen können. Dies überprüfen wir regelmäßig. Die kontinuierliche Weiterentwicklung unserer Konzeption gehört ebenso dazu und sichert deren Aktualität sowie die Zufriedenheit der Eltern und Kinder.

Eine gelebte Elternpartnerschaft hat für uns einen hohen Stellenwert und ist ein weiteres Qualitätszeichen unserer Einrichtung. In vielfältigen Gesprächen (zum Beispiel Tür- und Angelgesprächen, geplante Entwicklungsgespräche, gegenseitigem Informationsaustausch) steht das Kind im Mittelpunkt. Wir fördern so gegenseitiges Verständnis und Vertrauen und profitieren von unterschiedlichen Kompetenzen und Sichtweisen.

Eine gute Teamarbeit, die sich an den Kompetenzen der einzelnen Fachkräfte orientiert sowie die kontinuierliche Fort- und Weiterbildung ist ein weiteres wichtiges Qualitätsmerkmal. Für eine gute und gelingende pädagogische Arbeit sind ein stetiger Austausch sowie die Reflexion der eigenen pädagogischen Arbeit mit Kindern und Kollegen ein grundlegender Qualitätsbaustein. Zudem nutzen wir regelmäßige Teambesprechungen. Ein Austausch findet aber auch mit den Eltern, dem Träger und anderen Institutionen statt.

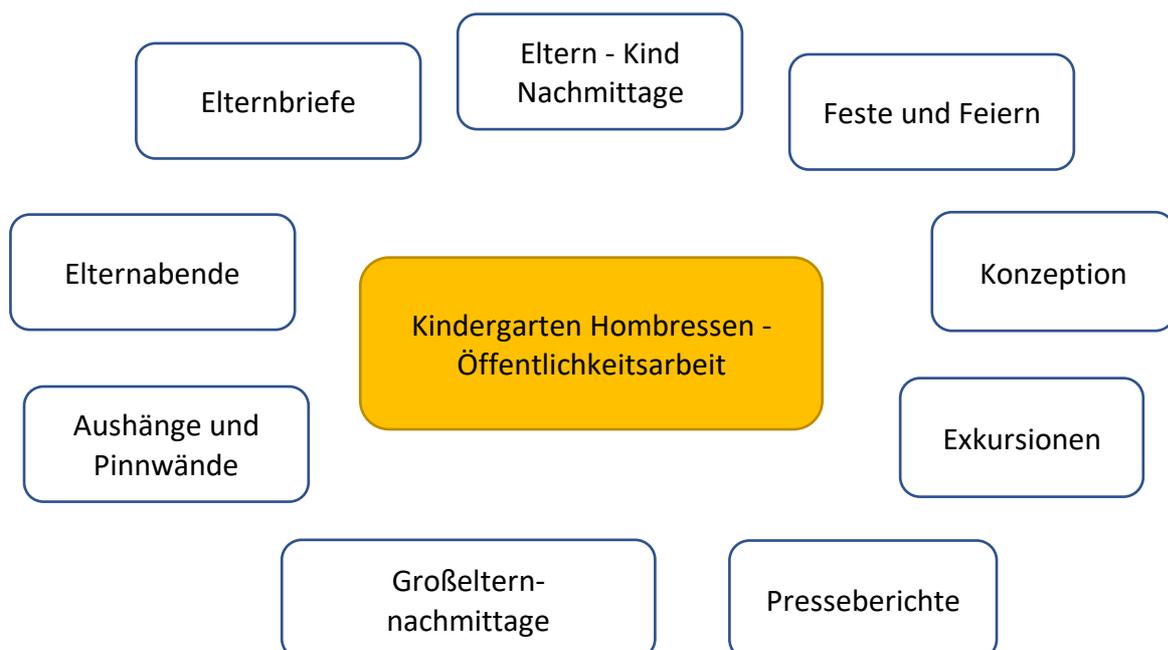
Zu der pädagogischen Arbeit gehört es außerdem, die Entwicklung der Kinder zu verfolgen und in einem Entwicklungsbericht zu dokumentieren. Hierdurch erhalten die Eltern fachlich begründete Informationen über ihr Kind. Damit sorgen wir für Transparenz im Erziehungs- und Bildungsprozess. Jede unserer Gruppen ist mit mindestens zwei ausgebildeten Erzieherinnen und gegebenenfalls Praktikanten aus unterschiedlichen Schulformen im Bereich Sozialwesen besetzt.

10. Kooperation und Öffentlichkeitsarbeit

Kooperation und Vernetzung mit anderen Stellen zählen heute zu den Kernaufgaben eines Kindergartens. Sie ermöglichen eine Nutzung und Bündelung der lokalen Ressourcen vor Ort. Unser Kindergarten arbeitet mit diesen Kooperationspartnern eng zusammen, um ein bestmögliches Angebot zu erzielen.



Öffentlichkeitsarbeit bedeutet für uns Transparenz und Darstellung nach innen und außen. Deshalb möchten wir unsere Ziele nachvollziehen und unsere Qualitäten erkennbar machen. Eltern und Kooperationspartner sollen erfahren, was wir leisten können und wollen.



Liebe Leserin, lieber Leser,

vor einiger Zeit haben wir, die Mitarbeiterinnen des Kindergarten Hombressen, uns zum Ziel gesetzt, unsere Konzeption für unsere Einrichtung zu überarbeiten.

Hauptsächlich ging es uns darum, sichtbar zu machen, was Ihnen meist verborgen bleibt: die vielen Erlebnis- und Erfahrungsmöglichkeiten, die wir, Kindern in unserer Einrichtung bieten und mit denen wir ihre Bildungsprozesse unterstützen, anregen und fördern wollen.

Der Arbeitsprozess während der letzten Zeit war manchmal mühsam, aber er war auch anregend. Es wurden bei allen viele Ideen freigesetzt und neue Erfahrungen gemacht.

Einige neue Ideen wurden schon während der Erarbeitungszeit in die Praxis umgesetzt.

Bei allen Diskussionen über Pädagogik, Bildung und Erziehung, waren wir uns über die grundlegenden Voraussetzungen unserer Arbeit im Kindergarten einig:

er soll ein Ort der Zugehörigkeit sein. Kinder brauchen vor allem Aufmerksamkeit, Geduld, Ermutigung, Freundschaften und spielerische Herausforderungen und:

was wäre unsere Arbeit im Kindergarten, ohne die Liebe zum Kind.

Die Verfasserinnen der Texte sind die pädagogischen Mitarbeiterinnen des Kindergartens Hombressen.

Wir hoffen, dass ihnen das Lesen unsere Konzeption Freude macht und es ihnen einen Einblick in unsere tägliche Arbeit gibt.

Ihr Kita Team

Christina Sonne – Leiterin

Larissa Wulff

Alina Lindemann

Die besten Vorbereitungen auf die Zukunft, sind die positiven Erfahrungen der Gegenwart.

Anschrift des Kindergartens:

Städtischer Kindergarten Hombressen

Udenhäuser Straße 13

34369 Hofgeismar

Telefon: 0 56 71 / 34 30

E-Mail: kita.hombressen@stadt-hofgeismar.de

Anschrift des Trägers:

Stadt Hofgeismar

Markt 1

34369 Hofgeismar

Telefon: 0 56 71 / 99 9 – 000

Verfasserinnen der Konzeption:

Christina Sonne (Leiterin), Larissa Wulff, Alina Lindemann

